Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme" erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Willi Plumbohm, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 3. — Fernsprechanschlüsse: Für Inserate 1567, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 416.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 3.75 Mk., monatlich 1.25 Mk. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 3.45 Mk., monatlich 1.15 Mk. Bei den Postanstalten viertelj. 3.75 Mk., monatl. 1.25 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühr: die 7gespaltene Kolonelzeile 30 Pf., Anzeigen von auswärts 35 Pf., im Reklameteil Zeile 1.05 Mk. Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postscheckkonto: Nr. 5258 Berlin.

Nr. 233. **Magdeburg, Freitag den 4. Oktober 1918.** **29. Jahrgang.**

Das Rad rollt.

Die Ereignisse scheinen sich auch in Deutschland zu überstürzen. Was noch vor wenig Wochen als Utopie verlacht wurde, tritt über Nacht in Erscheinung. Was bisher als „die Stärke Deutschlands" ausgegeben wurde, wird plötzlich verschwinden, um die

Rettung Deutschlands

zu ermöglichen. Das einseitige Recht des Kaisers, seine Minister zu ernennen, muß preisgegeben werden, weil höher als dieses Vorrecht der Krone jetzt das Wohl des Landes steht. So kommt nach dem pseudoparlamentarischen Zwischenspiel der Regierung Hertling jetzt das erste parlamentarische Reichsministerium zusammen, an dem die Sozialdemokratie sich beteiligen wird, sich beteiligen muß, weil es jetzt gilt, den Frieden zu schaffen oder, wenn das nicht möglich ist, den letzten Widerstand im Volke zu organisieren. Bulgariens Abfall vom Vierbund hat die militärische und die politische Lage wesentlich verändert. Die Situation spitzt sich kritisch zu. Es wird nötig sein, später nachzuprüfen, wie es möglich wurde, daß dieser Abfall sich vorbereiten konnte, ohne daß die deutsche Diplomatie und das deutsche Volk davon auch nur das geringste merkten. Die „Iswestija", das Organ der Moskauer Sowjetregierung, bringt jetzt durch Abdruck der aufgefundenen Geheimdokumente den schlüssigen Beweis, daß die bulgarische Regierung mit Einschluß des Koburger „Zaren" Ferdinand und des Berliner Gesandten Risow

schon im Jahre 1917

alle Anstrengungen gemacht hat, einen Sonderfrieden mit der Entente herzustellen. Hat davon die deutsche Diplomatie wirklich nichts vernommen? Und wenn doch: Wie konnte man dann dem deutschen Volke bis in die letzten Tage vorgaukeln, daß das Bündnis in Treue fest stehe?

Es ist ein langes Sündenregister, auf das das alte Regime sich zu verantworten haben wird. Innen- und außenpolitisch. Heute aber, da auch im Saale des Wiener Abgeordnetenhauses wieder der schrille Ruf „Los von Deutschland!" ertönt, heute gilt es, die letzte Kraft zusammenzuraffen, um ein neues Deutschland aufzubauen, bevor der politische Trümmerhaufen auch noch einen wirtschaftlichen zeitige. Deshalb bekommt man auch in Berlin jetzt merkwürdige Eile. Sogar der Verfassungsausschuß des Herrenhauses kann jetzt fabelhaft schnell arbeiten, nachdem er vorher wochenlang das Volk zum besten gehabt hatte. Jetzt, da auch den Junkern das

Feuer auf den Nägeln brennt,

jetzt hat der famose Herrenhausausschuß plötzlich Berufs- und Pluralwahlrecht fahren lassen, hat die Spottgeburt, die das Dreiklassenhaus ihm als Wahlrechtsvorlage überwies, in wesentlichen Punkten verbessert und hofft sicher, damit jetzt noch Eindruck machen zu können. Wir hoffen aber, daß es dafür zu spät sein wird.

Denn inzwischen wird eine neue Reichsregierung den Platz der alten einnehmen. Prinz Max von Baden wird tatsächlich Reichskanzler an der Spitze eines Kollegiums von Staatssekretären, das zum guten Teil aus Parlamentariern der Mehrheitsparteien gebildet wird. Ein Kronrat, der am Mittwoch plötzlich unter dem Vorsitz des Kaisers und unter Teilnahme Hindenburgs stattfand, scheint die endgültige Genehmigung zur Parlamentarisierung gegeben zu haben. An diesem Kronrat hat auch der neue Kanzler teilgenommen. Wenn der Prinz als erster Kanzler einer parlamentarischen Regierung auftritt, so deshalb, weil innerhalb der Parteien sich kein geeigneter Anwärter fand, und der badische Thronfolger gerade bei den süddeutschen Abgeordneten auch persönliche Sympathien genießt.

Der neue Kanzler hat sich im wesentlichen mit den Mehrheitsparteien über Programm und Richtung der neuen Regierung geeinigt. Der „Vorwärts" gibt auf Grund der am Mittwoch abend vorliegenden Mitteilungen die

Umrisse der neuen Regierung

wie folgt zu erkennen:

Reichskanzlei.

Reichskanzler: Prinz Max von Baden.
Vizekanzler: Von Payer.
Staatssekretäre ohne Portefeuille: Scheidemann und ein Zentrumsabgeordneter.
Ein parlamentarischer Unterstaatssekretär: Ein Sozialdemokrat.

Staatssekretariat des Aeußern.

Staatssekretär: Einer von drei vorgeschlagenen Diplomaten, die alle drei mit ihrer Ueberzeugung auf dem Boden des neuen Regierungsprogramms stehen.
Zwei parlamentarische Unterstaatssekretäre: Parteien noch unbestimmt.

Reichsarbeitsamt (neu).

Staatssekretär: Ein Sozialdemokrat. (Ueber die Person soll noch die Generalkommission der Gewerkschaften befragt werden.)
Zwei parlamentarische Unterstaatssekretäre: Ein Fortschrittler und ein Zentrumsmann.

Reichsamt des Innern:

Staatssekretär: Ein Zentrumsabgeordneter.

Reichspreßamt (neu).

Staatssekretär: Erzberger (Ztr.).
Zwei parlamentarische Unterstaatssekretäre: Ein Fortschrittler und ein Sozialdemokrat.

Reichswirtschaftsamt.

Staatssekretär (wie bisher): Von Stein.
Ein parlamentarischer Unterstaatssekretär: Ein Sozialdemokrat.

Reichsschatzamt.

Staatssekretär (wie bisher): Graf Roedern.
Ein parlamentarischer Unterstaatssekretär: Ein Zentrumsabgeordneter.

Preußisches Staatsministerium.

Sozialdemokratie, Zentrum und Fortschrittspartei stellen je einen Minister.

Die Sozialdemokratie stellt also: einen Staatssekretär ohne Portefeuille (Scheidemann), den Staatssekretär des Reichsarbeitsamts, einen preußischen Minister, je einen Unterstaatssekretär bei der Reichskanzlei, beim Reichspreßamt, beim Reichswirtschaftsamt und beim Reichsernährungsamt (wie bisher, Dr. August Müller). Daß sich im Laufe der Verhandlungen noch die Notwendigkeit von Abänderungen im einzelnen ergibt, ist möglich.

Von den Sozialdemokraten, die in die Regierung eintreten, ist bisher nur die Person des Genossen Scheidemann bestimmt. Seine Entsendung erfolgt auf Vorschlag des Genossen Ebert durch einstimmigen Beschluß des Parteivorstandes und Fraktionsvorstandes.

Die neue Regierung ist als eine kollegiale gedacht, an deren entscheidenden Entschlüssen alle Staatssekretäre teilnehmen. Der Reichskanzler, der Vizekanzler und die beiden Staatssekretäre ohne Portefeuille sollen ihren engern Ausschuß darstellen.

Von dem

Programm der neuen Regierung

kann heute schon gesagt werden: Die neue Regierung wird es als ihre Aufgabe betrachten, der Welt und dem deutschen Volke den Frieden wiederzugeben. Dieser Friede soll ein dauernder sein, er soll sich auf den Völkerbund gründen und die allgemeine Abrüstung ermöglichen. Er soll die politische und wirtschaftliche Freiheit der Völker sichern und den Wirtschaftskrieg nach dem Krieg ausschließen. Dies der allgemeine Grundsatz. Der Formulierung im einzelnen kann noch nicht vorgegriffen werden, es ist jedoch zu erwarten, daß sie den sozialdemokratischen Forderungen entsprechen wird. Dasselbe gilt von den Reformen im Innern, die eine tiefgreifende Demokratisierung bezwecken.

Der Reichstag wird nach Beschluß des Aeltestenrats am Dienstag oder Mittwoch zusammentreten, um die Erklärung der neuen Regierung entgegenzunehmen. Daran wird sich dann eine allgemeine Debatte schließen.

Inzwischen aber nehmen die weltgeschichtlichen Ereignisse ihren rasenden Lauf weiter. Es gilt der Zukunft fest ins Auge zu sehen, damit sie keine Ueberraschungen bringt. Die Sozialdemokratie, die Partei der „vaterlandslosen Gesellen", hat in der schwersten Stunde, die Deutschland durchmacht, eine große Verantwortung auf ihre Schultern genommen. Hoffen wir, daß es ihr gelingt, was bisher unerreichbar schien, der Welt den Frieden und dem deutschen Volke die innerpolitischen Freiheiten zu bringen, die schon seit Jahrzehnten zum festen Bestande unsres Verfassungslebens hätten gehören müssen. —

* * *

Die Partei-Entscheidung.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion trat, wie der „Vorwärts" berichtet, am Mittwoch vormittag zu einer Sitzung zusammen. Genosse Ebert berichtete über die Verhandlungen, die der Fraktionsvorstand mit den Parteien und mit Persönlichkeiten der alten sowie der zu bildenden Regierung, darunter mit dem Prinzen Max von Baden geführt hatte. Er schilderte die Lage des Deutschen Reiches als außerordentlich ernst und betonte die Pflicht der Parteien, dem deutschen Volk in diesen unendlich entscheidungsschweren Tagen seine Kraft in jeder Beziehung zur Verfügung zu stellen.

Die meisten Redner schlossen sich seinen Ausführungen an. Grundsätzlicher Einspruch gegen den Eintritt in die Regierung wurde nicht erhoben; doch kamen Bedenken darüber zum Ausdruck, ob der Zeitpunkt richtig gewählt und der vorgesehene Reichskanzler nicht mit Vorurteilen schwer zu kämpfen haben werde. Dem wurde von verschiedenen Seiten entgegnet, daß Prinz Max von Baden seit Kriegsbeginn für den Verständigungsfrieden und für die Demokratisierung mit großer Energie eingetreten sei. Der Zeitpunkt sei der richtige, d. h. der letzte. Warten sei nicht mehr möglich. Auch das Programm der neuen Regierung wurde eingehend diskutiert.

Gegen sieben Stimmen stimmte sodann die Fraktion dem Eintritt von Parteigenossen in die Regierung zu.

Aehnlich gestaltete sich die Beratung des Parteiausschusses und der Redakteurkonferenz am Abend. Genosse Adolf Braun regte an, eine Erklärung zu erlassen, daß die sozialdemokratische Presse von ihrer Freiheit der Kritik nicht das mindeste aufgebe. Genosse Scheidemann erklärte, dies besonders auszusprechen, sei gar nicht notwendig. Selbstverständlich sei und bleibe es Pflicht der Parteipresse, freie Kritik zu üben und nach ihrer Ueberzeugung die Interessen der Arbeiterklasse zu vertreten.

Dem Fraktionsbeschluß, in die Regierung einzutreten, wurde einmütig zugestimmt. —

* * *

Die Friedensregierung.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Zwei Tatsachen stehen heute fest: Die neue Regierung des Deutschen Reiches, die unter Leitung des Prinzen Max von Baden gebildet wird, wird die Aufgabe haben, Frieden zu schließen, und die Sozialdemokratie wird sich an ihr beteiligen. Die Beteiligung ist am Mittwoch von der Reichstagsfraktion nach Kenntnisnahme neuer Tatsachen von einschneidender Bedeutung, nach Erwägung aller ungeheuern Schwierigkeiten, nach reiflicher Beratung des Für und Wider mit erdrückender Mehrheit beschlossen worden. Es ist selbstverständlich, daß man verschiedener Meinung darüber sein kann, ob der gewählte Zeitpunkt für den Eintritt der richtige war, ob die sachlichen und persönlichen Garantien, die den Sozialdemokraten gegeben wurden, genügen oder nicht. Ebenso selbstverständlich aber ist, daß jetzt nicht die Zeit dazu da ist, darüber zu streiten. Die Zeit fordert

nicht Diskussion, sondern Aktion.

Die schwerste Aktion, die die Partei jemals unternommen hat, ist eingeleitet, und jetzt ist es unser aller Pflicht, sie auf das entschiedenste zu unterstützen.

Der Einfluß, den die Partei auf die neue Regierung und auf ihre Handlungen zufallen wird, darf nicht nach der Zahl der Aemter bemessen werden, die ihr in der neuen Regierung zugeteilt werden. Der Einfluß der Partei ist offensichtlich im Wachsen. Man darf aufrichtig sagen, daß die Umstände, die dieses Wachstum bewirken, höchst unerfreulicher Natur sind und daß es uns tausendmal lieber wäre, uns in der Opposition zu befinden unter Umständen, die für unser Volk günstiger sind, als in diesen dunkeln Tagen die Regierungsgewalt mit andern teilen zu müssen.

In der neuen Regierung wird die erste Aufgabe der Partei die sein, alle Hindernisse für

einen raschen Friedensschluß

zu beseitigen, deren Beseitigung für das deutsche Volk kein Schaden, sondern ein Nutzen ist. Diese Hindernisse sind: alle Einrichtungen, die mit dem demokratischen Grundcharakter eines Staatswesens unvereinbar sind, alle Schwierigkeiten, die der Gründung eines Völkerbundes, der obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit und der allgemeinen Abrüstung in den Weg gelegt werden, schließlich jede Versteifung auf die Idee, Deutschland müsse aus diesem Kriege mit irgendwelchen offenen oder versteckten Annexionen, sei es auch nur im Osten, hervorgehen. Diese Hindernisse müssen radikal beseitigt werden, und die Zeitumstände sprechen dafür, daß die Schwierigkeiten, die sich

ihrer Ueberwindung entgegenstellen, durchaus nicht unübersteigbar sein werden.

Die Sozialdemokratie wird dahin wirken müssen, daß von deutscher Seite zur raschesten Herstellung eines dauernden Friedens alles getan wird, was mit der Zukunft des deutschen Volkes vereinbar ist. Sie wird auf der andern Seite den Gegnern gegenüber den Beweis zu führen haben, daß ein Friede, der die

Zukunft des deutschen Volkes

aufs schwerste belastet, selbst wenn er jetzt geschlossen würde, kein wirklich dauernder sein könnte. Es ist das gemeinsame Interesse aller Völker, den Krieg ein für allemal aus der Welt zu schaffen. Das ist aber nicht möglich, wenn eine Regierung Friedensverträge gleich jenem von Brest-Litowsk diktiert oder annimmt.

Solange die Friedensverhandlungen noch nicht begonnen haben, die Feindseligkeiten noch fortdauern, muß sich die Verteidigungskraft des deutschen Volkes bis zum denkbar höchsten Grade entfalten. Der Uebergang vom Kriegs- in den Friedenszustand ist auch militärisch ein psychologisch gefährlicher Augenblick. Wehe dem Volke, das seine Waffen fünf Minuten zu früh an die Wand stellt.

Die Entfaltung der nationalen Verteidigungskraft erfordert aber auch die Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern. Ein Volk, das am Ende eines langen Krieges die Geduld verliert und die Aufrechterhaltung der innern Verwaltung lähmt oder unterbindet, gleicht einem Kranken, der im Fieberwahnsinn seine Verbände abreißt und aus dem Bette springt. Das mag ihm für den Augenblick seelische Entlastung von einer schwer zu ertragenden Spannung bringen, er wird es aber mit den furchtbarsten Schmerzen und zum Schlusse mit dem Tode zu bezahlen haben.

Die deutsche Sozialdemokatie hat stets auf dem Standpunkt gestanden, daß es auf die Ziele ankommt und nicht auf die Mittel. Das Ziel einer deutschen Demokratie wird in kurzer Zeit

auf dem Wege der friedlichen Umwälzung

erreicht sein. Dann tritt die gewaltige Frage der weltwirtschaftlichen Neuordnung an uns heran, und der Sozialismus wird seinen Vormarsch antreten. Heute kommt alles darauf an, daß von dem, was uns bleibt, nichts überflüssig zerstört und vernichtet wird: von den materiellen Gütern, die ohnehin auf einen letzten Rest zusammengeschmolzen sind, vor allem aber von der Organisation, deren Bestand und Fortschritt allein uns die Hoffnung auf eine bessere Zukunft offen läßt.

Wir dürfen uns nicht von Gefühlen leiten lassen, sondern nur von der klaren Erkenntnis dessen, was unserm schwergeprüften Volke not tut. Not tut ihm die Demokratie, und die werden wir haben, not tut ihm ein mit seiner Zukunft erträglicher rascher Friede, und wir müssen, jeder an seinem Platz, alles tun, um ihn zu erhalten. Not tut ihm die Vermeidung alles dessen, was nur zu altem Unglück neues Unglück fügt. In diesem Sinne müssen sich heute die deutschen Arbeiter entschlossen und geschlossen hinter die Partei stellen und hinter die Genossen, die in ihrem Auftrag in die Regierung eintreten, um das schwere Werk zu Ende zu bringen. —

Beginnende Einsicht?

Ueber die Sitzung des Wahlrechtsausschusses des Herrenhauses am Mittwoch wurde folgender amtlicher Bericht herausgegeben:

In der heutigen Sitzung der 17. Kommission des Herrenhauses wurde in der Einzelberatung der Bestimmungen der Wahlrechtsvorlage fortgefahren. Als wesentliche Ergebnisse der Verhandlungen und Abstimmungen ergab sich dabei bisher nachstehendes:

1. Unter Abänderung der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses wird die Regierungsvorlage wiederhergestellt, indem die für die Ausübung des Wahlrechts vorgeschriebene Zeit des Wohnsitzes von 2 Jahren auf 1 Jahr ermäßigt wurde. Ferner wird nunmehr derjenige, welcher innerhalb derselben Gemeinde aus einem Wahlbezirk in den andern zieht, dadurch nicht für die Wartezeit seines Wahlrechts beraubt, sondern er wählt innerhalb dieser Zeit noch in seinem früheren Wahlbezirk.

2. Die Wahlausschließungsgründe bleiben im wesentlichen wie im Abgeordnetenhaus beschlossen.

3. Die Wahlpflicht wurde beibehalten unter Abänderung der Strafbestimmungen.

4. Die Feststellung der Wählerlisten soll alljährlich erfolgen mit bindender Kraft für 1 Jahr.

Die Verhandlung wurde bei § 19 abgebrochen. Fortsetzung morgen.

Die Beschlüsse des Herrenhauses bedeuten einen bescheidenen Abbau der vom Abgeordnetenhaus aufgetürmten "Sicherungen". Die in der ursprünglichen Regierungsvorlage bereits enthaltenen Sicherungen bleiben freilich unangetastet.

Der wichtigste Unterschied der gestrigen Herrenhausbeschlüsse gegenüber den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses besteht darin, daß die Bedingung der zweijährigen Ortsansässigkeit wieder gestrichen und die in der Regierungsvorlage vorgesehene einjährige Ortsansässigkeit als Vorbedingung für die Ausübung des Wahlrechts wiederhergestellt wird. Dem Herrenhaus ist wohl doch eine leise Ahnung gekommen, daß das Abgeordnetenhaus den Bogen überspannt hat, aber es fragt sich, ob in der jetzigen Situation die kleinen Konzessionen, zu denen es sich aufrafft, noch Wert und Bedeutung haben. —

* * *

Um die Stimmung zu heben . . .

Der Abgeordnete Haenisch hat jüngst eine Anzahl Proben dafür gegeben, wie die Handhabung des Vereinsrechts durch verschiedene Oberkommandos auf die Stimmung der Bevölkerung einwirken mußte. Dabei standen auch einige Taten des stellvertretenden Generalkommandos des 2. Armeekorps im Vordergrund.

Die „J. K." kann hierzu noch einen weitern beachtenswerten Beitrag liefern. Am 25. August 1918 wollte die Ortsgruppe Schneidemühl des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer eine Festveranstaltung abhalten, deren Ertrag der Unterstützung notleidender schwerbeschädigter Kameraden dienen sollte. Zu dieser Veranstaltung war die Genehmigung des Generalkommandos nicht zu erlangen. Die Veranstaltung mußte schließlich in der Weise abgehalten werden, daß die Karten Gültigkeit zu der Festveranstaltung eines andern Vereins erhielten, die zufällig am gleichen Tage stattfand. Hierbei wurde ein Ueberschuß von 258 Mark für die Schwerbeschädigten erzielt. Wenn es aber nach dem Generalkommando des 2. Armeekorps gegangen wäre, so hätten die Schwerbeschädigten dieses Geld nicht erhalten! Wie solches Vorgehen auf die Stimmung der Bevölkerung wirken muß, bedarf keiner Erläuterung.

Schneidemühl ist übrigens dieselbe Stadt, in der der Reichstagsabgeordnete Genosse Wels jüngst ein Referat nur unter Schwierigkeiten halten konnte, weil das Generalkommando im Zweifel darüber war, ob der der sozialdemokratischen Fraktion angehörende Genosse Wels nicht am Ende ein — Unabhängiger sei! Und auch dem Volksbund für Freiheit und Vaterland wird in Schneidemühl die Abhaltung einer Versammlung nicht gestattet. Alles natürlich nur um den „entschlossenen Willen zum Durchhalten" zu stärken. —

* * *

Die Schulden.

Die Reichsschuldenkommission hat soeben einen Bericht über ihre Revisionstätigkeit erscheinen lassen. Er zeigt, welche verwickelte und umständliche Angelegenheit die Verwaltung des Schuldenwesens des Reiches geworden ist. Aus der Vielgestaltigkeit aller einschlägigen Einrichtungen erklärt sich auch, daß die Gesamtschuld des Reiches nicht ohne weiteres und nicht genau feststellbar ist. Es läßt sich aber feststellen, daß diese Gesamtschuld Ende des Jahres 1917 rund 105 Milliarden Mark betrug. Dazu kommen noch die achte Kriegsanleihe und sonstige Schulden aus dem laufenden Jahre 1918, so daß gegenwärtig mindestens rund 125 Milliarden Kredite aufgenommen sind.

In das Reichsschuldbuch waren bis Ende des Jahres 1917 rund 12 Milliarden Mark eingetragen. An Reichskassenscheinen waren bei der letzten Prüfung am 24. Juni 1918 in Umlauf 360 Millionen Mark. Daneben sind 26 Milliarden Mark Reichsbanknoten und 9 Milliarden Darlehnskassenscheine vorhanden. Der Reichskriegsschatz von 120 Millionen Mark ist am 2. August 1914 der Reichsbank überwiesen worden, doch wird er noch weiter unter reichsseitigem Mitverschluß im Juliusturm der Zitadelle von Spandau aufbewahrt.

An außerordentlichem Silber- und Goldbestand sind bis Ende 1917 rund 106 Millionen Mark ausgeprägt worden. Zur Verzinsung der Reichsschuld waren im Haushaltplan 2¼ Milliarden Mark ausgeworfen. Die Istausgabe betrug aber im letzten Rechnungsjahr nur annähernd 2 Milliarden Mark. Dieser geringere Betrag findet seine Erklärung darin, daß die Deckung der Zinsenlast zum Teil aus außerordentlichen Einnahmen vorgenommen wurde. Die Schuld der deutschen Schutzgebiete beträgt rund 250 Millionen Mark. Der Umtausch an Papiergeld durch die Reichskassen infolge dessen Unbrauchbarwerdens ist ziemlich groß. —

* * *

Reichsratsreden.

Der österreichische Ministerpräsident hat am Dienstag die Tagung des Abgeordnetenhauses mit einer Rede eröffnet, die sich nicht in das öffentliche Bewußtsein eingraben wird. Wichtig ist: der österreichische Ministerpräsident sprach sich für die austropolnische Lösung aus, schwur aber hoch und teuer, daß ein Druck auf die Polen nicht beabsichtigt sei. Er betonte das Recht Oesterreichs auf Bosnien und die Herzegowina gegenüber Ungarn und sprach sich für die Angliederung dieser Länder an Kroatien-Slavonien bzw. an Dalmatien aus. Für seinen rednerischen Eiertanz ist bezeichnend, daß das Wort Böhmen in seiner Rede überhaupt nicht vorkommt. Er sagte zwar der nationalen Autonomie einige schöne Eigenschaften nach, was offenbar eine Erwähnung der böhmischen Frage ersetzen sollte, hütete sich aber, irgendwie greifbare Vorschläge zu machen. Eine recht weitschweifige Umschreibung der Burianschen Friedensnote vom 14. September brachte nichts Neues. Die Rede war sichtlich darauf berechnet, durch ihre Eintönigkeit die aufgeregten Gemüter einzuschläfern.

Der Wiener Korrespondent des „Berliner Tageblattes" bezeichnet die Rede als Grabrede und nennt bereits die Nachfolger der jetzt amtierenden Minister.

Es liegen dem Abgeordnetenhaus viele Anträge zu den bewegenden Problemen unsrer Tage vor. Ein Antrag des pazifistischen Fortschrittlers Neumann fordert zu einer internationalen Friedensbesprechung der Präsidenten und Vizepräsidenten aller Parlamente auf, weil die verantwortlichen Minister nicht mehr genügendes Vertrauen besäßen, was Lloyd George und Clemenceau sicher nicht werden von sich gelten lassen wollen. Die deutschen Sozialdemokraten haben ebenfalls einen ins einzelne gehenden Friedensantrag eingebracht, dessen Grundlage die Anwendung des Prinzips der nationalen Selbstbestimmung für die innere und äußere Politik ist. Zu diesem Zwecke soll die österreichische Regierung den gesetzgebenden Körperschaften vorerst die Konstituierung besonderer nationaler Verwaltungen der einzelnen österreichischen Nationen vorschlagen. Jede dieser nationalen Verwaltungen, die aus auf Grund des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts gewählten Abgeordneten zusammengesetzt ist, soll einerseits die Verfassungs- und Verwaltungsorganisationen des zu schaffenden Gemeinwesens jeder Nation ausarbeiten, anderseits mit den andern Nationen des Reiches vereinbaren, welche Angelegenheiten den Nationen gemeinsam bleiben sollen und wie die Gesetzgebung über die gemeinsamen Angelegenheiten und die Verhandlung dieser Angelegenheiten geordnet werden soll.

Die Regierung erklärt, daß sie jeder solchen Reglung zustimmen werde, über die sich die nationalen Vertretungen einzelner Nationen miteinander einigen. In bezug auf die geschäftsmäßige Behandlung wird beantragt, zur Beratung dieses Antrags einen Ausschuß von 26 Mitgliedern zu wählen und ihm zur Berichterstattung eine Frist von 14 Tagen zu geben. Selbstverständlich, daß die österreichische Regierung nicht in den ihr hier gereichten sauern Apfel der völligen Selbstausschaltung beißen will.

Auch die Tschechen haben Friedensanträge eingebracht, deren Tendenz schon aus den Zwischenrufen deutlich wird, mit denen sie Herrn v. Hussareks Rede begleiteten: Los von Deutschland!

Am Mittwoch wurde die Debatte eröffnet über die Programmrede Hussareks und die dazu vorliegenden Anträge. Es ging dabei stürmisch zu, besonders während der Rede des tschechischen Abgeordneten Stanek kam es zu heftigen Lärmszenen. Ihm wurde Verrat und schamloser Staatsbruch vorgeworfen, und zum Schlusse wandte sich auch der Ministerpräsident gegen die „Verherrlichung von Hochverrat und Felonie". —

* * *

Notizen.

32 000 Tonnen. Amtlich wird gemeldet: Im Sperrgebiet um England versenkten unsre U-Boote 32 000 Bruttoregistertonnen, darunter einen amerikanischen Transportdampfer von etwa 7000 Bruttoregistertonnen. Außerdem wurde der amerikanische Transportdampfer „Mount Vernon", der frühere Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kronprinzessin Cecilie" torpediert, der Erfolg konnte jedoch nicht beobachtet werden. Nach feindlichen Pressenachrichten ist der Dampfer beschädigt in einen Hafen eingebracht. —

Die Waffenruhe in Mazedonien. Der letzte bulgarische Heeresbericht meldet von der mazedonischen Front: Entsprechend dem Abschluß des Waffenstillstandes, der von heute an gilt, sind die militärischen Operationen eingestellt worden. —

Wilson für das Frauenstimmrecht. Präsident Wilson hat in einer Ansprache im Senat die Ausdehnung des Wahlrechts auf die Frauen vorgeschlagen, da es für eine glückliche Fortsetzung des Krieges von großer Bedeutung sei. Der Präsident wies auf die Tatsache hin, daß England jetzt die Führung übernommen habe, indem es den Frauen das gleiche Wahlrecht zugesichert habe. —

Litwinow ausgetauscht. Nach einem Telegramm aus Bergen traf dort der bisherige bolschewistische Vertreter in England Litwinow mit 45 Russen aus England ein. Sie sind durch das Abkommen zwischen Rußland und England mit der gleichen Anzahl Engländer aus Rußland ausgetauscht worden. Litwinow und die übrigen Russen setzten die Reise nach Rußland fort. Die britischen Untertanen aus Rußland befinden sich bereits auf der Reise von Rußland nach Bergen. —

* * *

Depeschen.

In Albanien wird geräumt.

W. T. B. Wien, 3. Oktober. Der Wiener Heeresbericht meldet: In Albanien nahmen wir, durch die Ereignisse an der bulgarischen Front genötigt, unsre Divisionen zurück. Berat gelangte hierdurch kampflos in Feindeshand.

Der Reichstag.

W. T. B. Berlin, 3. Oktober. Der Aeltestenausschuß des Reichstags beriet heute vormittag über einen Vorschlag, wonach das Plenum bereits am Sonnabend zusammentreten soll. Zu einer Einigung hierüber ist es bisher nicht gekommen. Der Aeltestenausschuß wird heute mittag um 1 Uhr noch einmal zusammentreten, um endgültig Beschluß zu fassen. (Siehe Leitartikel.) —

* * *

Armentières und Lens geräumt.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 3. Oktober 1918. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehn.

In Flandern wurden feindliche Angriffe nördlich von Steden, nordwestlich und westlich von Roeselare abgewiesen. Wir machten hierbei etwa 200 Gefangene. Ebenso scheiterten am Abend Teilangriffe des Gegners beiderseits der Straße Ypern—Menin. Armentières und Lens wurden in der Nacht vom 1. zum 2. Oktober kampflos geräumt. Wir bezogen rückwärtige Stellungen östlich dieser beiden Städte. Der Feind ist im Laufe des Tages teilweise nach starker Artillerievorbereitung auf verlassene Stellungen über die Linie Fleurbaix—La Bassée—Hulluch gefolgt. Vor Cambrai ruhiger Tag. Teilangriffe des Gegners aus der Schelde-Niederung bei und südöstlich von Rumilly wurden abgewiesen. Stärkere Angriffe und Vorstöße gegen unsre neuen Linien nördlich und südlich von St.-Quentin scheiterten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Südwestlich von Anizy-le-Château und nördlich von Filain schlugen wir Teilangriffe des Gegners ab. Schleswig-holsteinische Regimenter verteidigten ihre Stellungen auf dem Rücken des Chemin des Dames gegen starke feindliche Angriffe. Vorfeldkämpfe vor unsern neuen Linien nordwestlich von Reims. Der Feind stand hier am Abend in Linie Chaudarde—Cormicy und dicht vor dem Aisne-Kanal.

In der Champagne setzte der Franzose mit starken Kräften seine Angriffe östlich der Suippes, gegen St.-Marie-à-Py sowie zwischen Somme-Py und Monthois fort. Oertliche Einbruchsstellen südlich von Orfeuil wurden in Gegenstößen verkleinert. Auf der übrigen Front sind die Angriffe vor unsern Linien gescheitert. Auch beiderseits der Aisne und in den Argonnen blieben Teilangriffe des Feindes ohne Erfolg.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

„Einstehe für Pflichterfüllung

bis zum Aeußersten!" Das hat einst ein deutscher Offizier dem Kaiser aus dem fernen Kiautschou gedrahtet, als schon der Tod an die Tore seiner Festung pochte.

Auch vor der Festung Deutschland steht der Tod. Acht Mal schon ist der Ausfall geglückt, der grinsende Schnitter zurückgetrieben. Jetzt wird zum neunten Male Sturm geblasen. Bis in die letzten Ecken und Winkel des Reichs dringt der Ruf zur neuen Offensive des Geldes, zum neuen Wettkampf der silbernen Kugeln, wie einer Feindesdünkel sich einst ausgedrückt hat.

Spannung hält die Welt gefangen. Wird die Geschichte einst den Enkeln wieder erzählen: „. . . und alle, alle kamen!?" Sie dürfen nichts anderes hören und werden nichts anderes hören, unsere Enkel, wenn jeder für uns einsteht für

Pflichterfüllung bis zum Aeußersten.

Darum zeichne!

Preiswertes Angebot

1 Schlafzimmer

hell eiche imit., bestehend aus:
1 Kleiderschrank, 110 cm breit, mit Spiegel
2 hohen Bettstellen, 2 Spiralmatratzen
2 Auflegematratzen, 3teilig, aus gutem roten Drellersatz
1 groß. Waschkommode mit hoher marmorierter Holzplatte und Spiegelaufsatz
2 Nachtschränkchen, 2 Platten

Gesamtpreis **1295** Mark

1 komplette Küche

in modernem grauem Anstrich, bestehend aus:
1 Büfett mit Eisglas
1 Küchentisch, 1 Küchenrahmen
2 Küchenstühlen, 1 Handtuchhalter

298

Gesamtpreis **340** Mark

G. Oßwald

Alte Ulrichstraße 14/15.

Winterkartoffeln

werden auf Hauptbahnhof, Tor 6, abgegeben. Kartoffelkarte, Brotumschlag und Säcke sind mitzubringen.

Preis ab Bahnhof pro Zentner 8.75 Mark
„ frei Keller „ „ „ 9.25 „

Fernsprecher 2574. **Herm. Brasack.** Fernsprecher 2574.

Alkoholfreier Punsch

(Ersatz) in bekannter Qualität, inkl. Steuer pro Liter 3.50 Mk.
Flaschen mitbringen. 2684

Schillers Weinhandlung, Gr. Münzstr. 11, Neustadt Bürgerhof

Ferkel gute Fresser, 80 Pfund schwer, preiswert zu verkaufen. 7116

Holze, Groß-Ottersleben, Halberstädter Str. 31c.

Allgemeine Ortskrankenkasse Burg b. M.

Dienstag den 15. Oktober 1918, abends 8 Uhr, im Saale der Steinhaushalle, Schartauer Straße 10 a

ordentl. Sitzung des Ausschusses

Tagesordnung:
1. Bericht über den Stand der Kassenverhältnisse.
2. Beschlußfassung über Abänderung der §§ 18 und 44 der Kassensatzung. (Errichtung neuer Grundlohnklassen und Erhöhung der Kassenbeiträge.)
3. Wahl des Rechnungsausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
4. Festsetzung des Voranschlags für das Jahr 1919.
5. Sonstige Kassenangelegenheiten.

Die Vertreter werden hiermit gemäß § 74 der Kassensatzung eingeladen und um pünktliches Erscheinen gebeten.

2681 **Der Vorsitzende des Vorstandes.** Karl Menzel.

Wir suchen für unsern Zeitzer Betrieb zum möglichst sofortigen Antritt

1 Flachdruck-Maschinenmeister
1 Offset-Maschinenmeister

beide mögl. bewandert im Druck von Faltschachteln.

Wezel & Naumann A.-G., Leipzig-R.

Zentrifugenarbeiter

und sonstige Arbeiter (auch Urlauber)
stellt sofort ein 7044

E. C. Helle, Zuckerraffinerie
Halberstädter Straße 15.

Heizungsmonteure, Schlosser,

Schlosserlehrlinge
stellt ein Ingenieur **Karl Kirchheim,**
2683 Bärstraße 1.

Automobil-Monteure und -Schlosser

nur selbständig arbeitende Kräfte, sofort gesucht 2625

Audi-Werke A.-G., Magdeburg, Königstraße 19.

Selbständige Monteure

für Wohnungsinstallation gesucht.

Rehberg & Reinhardt,
Alte Ulrichstraße 17. 2486

Selbständig arbeitende

Elektromonteure

für sofort in dauernde Stellung gesucht. 2457

Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft
Installationsbureau Magdeburg, Kaiserstr. 65.

Expeditionsarbeiter und Burschen, Frauen, Mädchen

für Lohn- u. Akkordarbeit werden dauernd 2354 eingestellt.

Hugo Bestehorn,
Magdeburg-Neustadt.

Dachdecker

stellt dauernd ein 2574

Carl Rich. Steinbecher,
Olvenstedter Straße 6.

Mehrere Helfer für Heizungsmontagen

gesucht. 7126

Rietschel & Henneberg, G. m. b. H.
Spielgartenstraße 50.

Ein älterer Mann als Heizer

gesucht.

Hilfs-Lazarett Kristall-Palast
Leipziger Straße 11/12.
Anmeldungen v. 8—10 Uhr vorm.

Friseurgehilfe z. 15. Okt. ges. C. Zerche, Klosterbergestr. 6.

---

1 Schmiedegesellen

sucht. 7063

H. Fricke, Kutscherstr. 14.

Maurer

für dauernde Beschäftigung gesucht.

Hugo Damme, Baugeschäft
Ackerstraße 5, Ecke Leipziger Str.

Maurer und Arbeiter

sucht 7000

Wilhelm Voss
Baugeschäft, Herderstraße 1.

Maurer

Erd- und Bauarbeiter
sucht 2628

Gustav Stieger
Agnetenstraße 11/12.

Zuverlässiger

Kutscher

sofort gesucht. 7110

Theodor Hitzeroth
Holzhandlung
Fermersleber Weg 6.

Zwei Kutscher

für Kohlenfuhrwerk sofort gesucht. **Behrens & Pönitsch.**

Laufbursche

gesucht 7113

Otto Grötzsch,
Breiteweg 43.

Arbeitsmarkt

Geübte Mützennäherinnen suchen **Gundermann & Kornacker,** Hasselbachstr. 10.

Heizfrau 7108
gesucht.
Luisenbad, Beaumontstraße 2.
Dauerstellung.

Flotte Näherinnen
für sofort gesucht.
H. Esders & Co.
Breiteweg 45/47. 2656

Für Gefangen-Kommando
Waschfrau
sofort gesucht. Melden beim Sergeanten Busch, Alt-Westerhüsen 13, bei Timme. 7124
Blume & König.

Aufwärterin gesucht bei Moritz, Arndtstraße 9, I.

Kräft. Arbeiter auch Frauen

zum Kohlentragen und zur Streckenarbeit stellt ein

Brikett-Zentrale
G. m. b. H. 2651
Sudenburg, an der Wuhne.
Zu melden beim Aufseher.

Ein tüchtiger
Schuhmacher
gesucht. 267
Sohlenstanzerei
Hugo Kockel
Editharing 26.

Kräftige Frauen und Mädchen gesucht

Albert Karutz, Gr. Diesdorfer Straße 187

Aenderinnen u. Zuarbeiterinnen

für unser Schneideratelier per sofort oder später gesucht.
Persönliche Meldungen zwischen
10 und 12 und 4 und 6 Uhr.
Lange & Münzer, Breiteweg 51.

Arbeiterinnen - - -

werden eingestellt.
Albert Drevenstedt & Co.
Konserven- u. Nährmittelfabrik
7128 Halberstädter Straße 128.

2610
Frauen

die schon an Drehbänken arbeiteten, finden Beschäftigung.
Haacke & Co., G. m. b. H., Maschinenfabrik.

Arbeiterinnen u. Sortiererinnen

stellt jederzeit für dauernde Beschäftigung ein 2664
Sackbetrieb der Kriegshadern-A.-G.
Albert Otto Klaue, Helmstedter Strasse 33/34.

Arbeiterinnen u. Arbeitsburschen

finden dauernde Beschäftigung. 2665
Brandts Zichorienfabrik
Halberstädter Straße 48.

Wir suchen für unsre beiden Motorpflüge

per sofort 2669
zwei tüchtige Führer.

Bewerbungen mit Angabe von Gehaltsforderungen an die
Zuckerfabrik Klein-Wanzleben
vorm. Nadebitge & Giesecke, Aktien-Gesellschaft,
Klein-Wanzleben, Abt. Landwirtschaft.

Wir stellen ein:

Schuhmacher für Reparaturen
Bügler für Männeranzüge
Schneider für Instandsetzungen
Schneiderinnen f. Instandsetzungen

Altbekleidungsstelle, Jakobstr. 2
2677 Meldungen: 8—1 und 3—6 Uhr.

Wachmannschaften

werden sofort eingestellt. 2675
Magdeb. Wach- u. Schließinstitut, Kaiserstr. 23

Maurer, Arbeiter u. Zimmerer

2627 für dauernde Arbeit sofort gesucht.
Heinrich Gose, Baugeschäft, Augustastraße Nr. 40.

2626 **Maurer und Erdarbeiter**
stellt ein **Paul Müller,** Baugeschäft, Schützenstr. 22.

Wir suchen für unsern Betrieb

ungelernte Arbeiter und Platzarbeiter

in größerer Zahl. Ferner W249
Maschinen-, Bau-, Reparaturschlosser,
Schlosser für Eisenkonstruktionen, Klempner und Sattler.
Meldungen schriftlich oder mündlich zu richten an
Arbeiterannahmestelle Fabrik Premnitz
Rathenow, Bahnhofstraße 22.

Ascheträger

drei Mann, zum Aschetragen im Akkord gesucht. 2671
Otto Kraatz Nachf.

Lehrlings-Gesuch.

Magdeburger Waren-Großhandlung sucht für sofort oder später einen männlichen Lehrling gegen monatliche Vergütung. Offerten unter L 2685 an die Expedition des Blattes. 2685

---

1 tüchtiger
Maschinenschlosser
1 jüngerer
Schlossergehilfe
1 Transmissionswärter

für sofort in dauernde Stellung gesucht. 2678

Hugo Bestehorn
Magdeburg-Neustadt.

ZENTRAL-THEATER

Heute geschlossen.

Sonnabend
Don Cesar
Beginn 7 Uhr.

Stadttheater.

Freitag den 4. Oktober
Tannhäuser.

Walhalla-THEATER

Direktion: Gustav Klück.
Heute 7½ Uhr 7119
Das Geheimnis der alten Mamsell
Schauspiel in 3 Akten und 1 Vorspiel. Nach dem gleichnamigen Roman von E. Marlitt. Für die Bühne bearbeitet von Karl Moßberg.

Müller-Liparts beliebtes
Fürstenhof-Theater
Eingang Prälatenstraße.
7125 **Heute 8 Uhr**
Gastspiel d. reiz. Minnie Kirsten vom Metropol-Theater in Köln.
O alte Burschenherrlichkeit
Vorverkauf 11 bis 1 Uhr.
— Vorzugskarten gelten. —
Freitag neues Programm.
Auftr. Frau Dir. Müller-Liparts.

Stephanshallen

Direktion **Rich. Froherz**

Täglich abends 7 Uhr
Sonntags ab 3 Uhr nachm.
Erstklassige Varieté-Vorstellung! 2591

Freundl. möbliertes Zimmer sofort für Herrn zu vermieten Friedenstraße 24, v. 1 Tr. l. 7115

Suche ein gut fahrendes **Frettchen** zu kaufen od. zu tauschen. Näheres bei K. Götz, Schönebecker Str. 107, S. 3. Etage.

Meerschweinchen werden stets gekauft. 5980
R. Wolf, Banckstraße 14

Prunksaal Hohenzollern

Sonnabend, 5. Oktober, abends 7½ Uhr

Müller v. d. Ocker
Lieder-, Balladen- u. Opern-Abend
Gertrud Dippner (Sopran)
Werner Müller v. d. Ocker jun.
(Bariton, Berlin).
Am Flügel: der Komponist.
Karten zu Mk. 3.60, 2.60 und 1.55 bei Heinrichshofen.

Volks-Lichtspiele Sudenburg

Kurfürstenstraße 8.

Heute letzter Tag
Ein nächtliches Ereignis
spannendes Detektivdrama in 4 Akten
In der Hauptrolle: **Rolf Loer.**
Die vier Teufel
Drama in 3 Akten 7104
Anfang 6 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Wegen des starken Andrangs wird das verehrliche Publikum gebeten, möglichst frühzeitig zu erscheinen.

Bluse

aus gestreiftem Seidensamt, in verschiedenen Mustern und Formen

Mk. **49.75**

Bluse

aus Chape-Voile, mit Seidenansatz und großem hellen Spitzenkragen, auf Tüllfutter

Mk. **56.00**

Reichsware in **Damen-Blusen**

Kittel-Bluse

sehr aparte Kittel-Bluse mit aufgesetzten Taschen, Vorderteil, Achseln und Taschen reich gestickt

Mk. **98.50**

Bluse

jugendliche Form, aus Eolienne, mit modernem viereckigen Ausschnitt

Mk. **46.00**

Reichsware in **Herrensocken, Damen- und Kinderstrümpfen**

Bluse

aus gutem Crêpe de Chine, mit großem Kragen und bestickten Vorderteilen

Mk. **69.75**

Siegfried Cohn

Weberei-Waren. **Breiteweg 58-60.**

Z. L.

(Zirkus-Lichtspiele, Königstraße)

Ab Freitag den 4. Oktober

◆ Der Maskenball ◆

4 Akte Nach der berühmten Oper von Verdi. 4 Akte

Pique Dame

Schauspiel in 4 Akten mit **Alexander Moissi.**

Meiers lassen sich scheiden

Lustspiel in 2 Akten mit **Henry Bender.**

Spielzeit: 4 bis 11, Sonntags 3 bis 11.

Tonbild-Theater | **Weiße Wand** | **Colosseum**

Ab Freitag mit bekannten Filmkünstlern

Stuart Webbs in **Der Eisenbahnmarder**
22. Abenteuer des berühmten Detektivs, 4 Akte
Stuart Webbs: Ernst Reicher

Ilse Bois in **Prinzeßchen Ilse**
Lustspiel in 3 Akten.

Friedrich Zelnik in **Graf Michael**
großes Drama in 5 Akten nach der Novelle von Karl Hauptmann

Thea Steinbrecher in **Das kommt davon**
eine heitere Backfischgeschichte in 3 Akten

Dagni Servais in **Eine Autofahrt durch Jahrhunderte**
großes Drama in 4 Akten

Erika Glässner in **Königin einer Nacht**
entzück. Lustspiel in 3 Akten

Beginn wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr. Ende 10 Uhr.

Tonbild-Theater

Buckau

Schönebecker Straße 94b.

Ab Freitag den 4. bis Montag den 7. Oktober:

Verworrene Wege

Kriminalistische Begebenheit in 5 Akten. 7128

Fliegentüten-Heinrichs Pech.

Lustspiel mit

Paul Beckers.

Anfang 6 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Salon-Orchester.

Winterkartoffeln Ztr. 8.75 Mk.

können abgeholt werden von morg. 7 bis abds. 5 Uhr, es ist nichts weiter aufzubringen als Kartoffelkarte, Kartoffelsack und Geld.

Herm. Klutentreter

Güterbahnhof Tor 6. Fernsprecher 1801.

Wilhelm-Theater

Freitag und Montag

Die lustige Witwe.

Sonnabend, Sonntag, Dienstag

Der große Schlager

Drei alte Schachteln.

Zum Bodensteiner

— Breiteweg 168, 1. Etage. —

Neue Kapelle! Neue Kapelle!

Ab 1. Oktober täglich 7118

Großes Künstler-Konzert

ausgeführt vom Damen-Blasorchester Stephania.

Kammer-Lichtspiele

Ab Freitag, 5. Oktober:

Das Buch der Tränen

Blätter aus dem Tagebuch einer Magnüden.

Ballschauspiel in 1 Vorspiel und 5 Akten.

In den Hauptrollen:

Gudrun Lundberg • Torleif Lund

• • • Carl Lamac • • •

Reffel Orla

in

Die Krone des Lebens

Tragödie in 4 Akten.

Beginn wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr. Ende 10 Uhr.

Schirmherr: Se. Kgl. Hoheit Prinz Heinrich v. Preussen.

Klar zum Gefecht

Ein Marineschauspiel v. Verfasser des „Hias"

Im I. Akt: Tsingtau macht mobil. — Wan-Ki-Jung. — Harry und Inge. — Die Mappe mit den Geheimdokumenten.

Im II. Akt: Im Rauchsalon des Luxusdampfers. — Der geheimnisvolle Japaner. — Der Raub der Dokumente. — Ein tapferes deutsches Mädchen. Von Japanern gekapert.

Im III. Akt: S. M. Hilfskreuzer Wiking. — Tropen-Nacht. — Seemannsspiele. — Die Neptun-Taufe. — Die Seeschlacht. — Max Nanni. — Unter dem Heimatwimpel. 250

Erstaufführung Freitag abend 7½ Uhr im

Viktoria-Theater.

Vorverkauf nur bei Barsch und täglich von 11 bis 1 Uhr und ab 5 Uhr an der Theaterkasse.

Lichtschauspielhaus Panorama

Ab Freitag, 5. Oktober:

Viggo Larsen

in

Der Mann mit den 7 Masken

Schauspiel in 4 Akten.

Ally Kolberg

in

.... weil ich Dich liebe ....

Drama in 4 Akten nach Motiven des Romans

„Das vierte Gebot" von Lola Stein.

Kriegsberichterstattung.

Beginn wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr. Ende 10 Uhr.

Beilage zur Volksstimme.

Nr. 233. Magdeburg, Freitag den 4. Oktober 1918. 29. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 3. Oktober 1918.

Eier zuviel?

Vor Monaden hatte, wie erinnerlich, der konservative Abgeordnete Roesicke den Antrag gestellt, einen Abbau der Zwangswirtschaft dergestalt vorzunehmen, daß man jedem Erzeuger aufgibt, eine bestimmte Menge verschiedener Arten von Lebensmitteln zu liefern und ihm dann gestattet, den überschießenden Teil freihändig zu verkaufen. Vom Reichstag, den Vertretern der Städte ist damals dieser Antrag sehr lebhaft bekämpft worden. Es wurde dagegen eingewendet, daß bei Annahme des Antrags das ganze System der Rationierung erheblich leiden könnte. Was damals abgelehnt wurde, scheint jetzt durchgeführt werden zu sollen, ohne daß eine neue Stellungnahme der in Betracht kommenden Körperschaften erfolgt wäre. Eine Korrespondenz verbreitet darüber folgende Mitteilung:

Der preußische Staatskommissar für Volksernährung hat eine Verordnung erlassen, worin es heißt: Die im laufenden Wirtschaftsjahr bei der Sammlung der Eier in Preußen bisher erzielten durchschnittlich befriedigenden Ergebnisse schaffen die Möglichkeit, Erleichterungen der öffentlichen Eierbewirtschaftung eintreten zu lassen, die dringenden Wünschen sowohl der ländlichen wie auch weiter Kreise der städtischen Bevölkerung entgegenkommen. Ich bestimme daher: Geflügelhalter, die ihre Ablieferungsschuldigkeit an Eiern für das Wirtschaftsjahr 1918 erfüllt haben, dürfen weitere aus eigner Geflügelwirtschaft gewonnene Eier (Ueberschußeier) unmittelbar an Verbraucher zum Kleinhandelshöchstpreis frei absetzen. Ueberschußeier sind bei Ablieferung an die Sammelstellen oder Aufkäufer des Kommunalverbandes mit einem Zuschlag von 10 Pfg. je Ei zum jeweiligen Erzeugerhöchstpreis zu vergüten. Diese Bestimmungen gelten bis zum 31. Januar 1919.

Bestätigt sich diese Meldung, dann liegen die Dinge so: der Reichstag die Städte und die Verbraucher lehnen ein Eingehen auf den Antrag Roesicke ab, sie bekämpfen ihn lebhaft, da sie eine nachteilige Wirkung für die Rationierung befürchten. Der preußische Staatskommissar für Volksernährung fühlt sich aber veranlaßt, den Wünschen der Landwirte nachzugeben und nun doch die bekämpften Maßnahmen durchzuführen!

Die Verbraucher müssen diese Berücksichtigung der agrarischen Interessen wie einen Faustschlag ins Gesicht empfinden und den Eindruck gewinnen, daß ihre Interessen in den maßgebenden Ernährungsstellen sehr arg vernachlässigt werden. Es wäre wünschenswert, wenn sich der Ernährungsbeirat des Reichstags schleunigst mit der ganzen Angelegenheit beschäftigte.

In der Verordnung steht das fabelhafte Wort von dem „befriedigenden Ergebnis" der Eierablieferung. Die ganze Verordnung scheint auf die Meinung begründet zu sein, daß zuviel Eier vorhanden seien. Glaubt da einer, der nichts vom Schleichhandel profitiert, noch daran, daß „die oben" wissen, wie es „unten" aussieht? —

** **Umtausch von Brotkarten.** Die Ausweiskarte über Berechtigung der Empfangnahme von Lebensmittelkarten (Brotkarten) sind jetzt zum großen Teile voll beschrieben. Alle diejenigen Haushaltungen, welche noch vollbeschriebene Ausweiskarten im Besitz haben, können dieselben gegen neue Karten im städtischen Lebensmittelamt, Zimmer 22, oder in den Revieren des Lebensmittelamts unentgeltlich umtauschen. Es empfiehlt sich, den Umtausch im Laufe dieses Monats vorzunehmen, damit den Haushaltungen bei der nächsten allgemeinen Ausgabe der Lebensmittelkarten keine Schwierigkeiten entstehen.

** **Ehrenamtliche Hilfskräfte gesucht!** Die Ausgabe der Lebensmittelkarten, welche alle 2 Monate stattfindet, erfolgt bekanntlich durch ehrenamtlich tätige Personen. Um eine möglichst schnelle Ausgabe der Lebensmittelkarten an den Verteilungstagen zu ermöglichen, werden noch einige Kräfte benötigt. Meldungen sind zu richten an das städtische Lebensmittelamt, Zimmer 22, zu Händen des Stadtverordneten Artur Siedau. —

× **Alle Reklamations-, Zurückstellungs- und Urlaubs-Gesuche** für Mannschaften des Feld- und Besatzungsheeres sind stets an den Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission — in Magdeburg an den Polizei-Präsidenten — zu richten. Sie sind zur schnellern Bearbeitung gleich dem zuständigen Polizei-Revier vorzulegen.

— **Vorsicht bei Arbeitsangeboten nach auswärts.** Der Metallarbeiterverband schickt uns diese Zeilen: Eine süddeutsche Firma der Metallindustrie (Schiele u. Bruchsaler, Filialwerk Ueberlingen am Bodensee) sucht vornehmlich weibliche Arbeitskräfte. Den Mädchen wird „hoher" Verdienst (9 bis 10 Mk. pro Tag) versprochen. In Wirklichkeit sind die bis jetzt nach dorthin gezogenen Mädchen froh, wenn sie auf 5 Mark täglich kommen. Dabei ist zu beachten, daß das Reisegeld erst nach 6monatiger Tätigkeit im Betrieb zurückvergütet wird. Will oder kann also eine Arbeiterin auf das ausgelegte Reisegeld nicht verzichten, so ist sie ein volles halbes Jahr an den Betrieb gebunden. Die Lebensverhältnisse am Bodensee sind außergewöhnlich ungünstig, vor allem, besonders in Ueberlingen, die Wohnungsverhältnisse mehr als ungenügend. Die Arbeiterinnen sind auf alle mögliche Weise untergebracht. Würde die Firma angemessene Lohn- und Arbeitsverhältnisse gewähren, so würde sie in und um Ueberlingen genügend Arbeitskräfte finden, sie wäre nicht genötigt, sich solche in ganz Deutschland zusammenzusuchen. Wir raten also den Arbeiterinnen, bei solchen Arbeitsangeboten sehr vorsichtig zu sein, um nicht große und kostspielige Enttäuschungen zu erleben, wie sie ihre Leidensgenossinnen leider in ihrer Vertrauensseligkeit erlebt haben. —

Magdeburger Abfall-Sammlung, G. m. b. H.

Vaterländischer Sammel- und Helferdienst. 5650

Große Münzstraße 13, Eingang Kutscherstraße.

Annahmestunden: Vormittags 10 Uhr durchgehend bis 4 Uhr nachmittags. Sonnabends geschlossen.

— **Bedenkliche Schulbücher.** Eine Lehrerin erzählt: Natürlich haben die Kinder auch früher nicht alles verstanden, was man ihnen beibringen mußte. Wenn das Vaterunser als Morgengebet eingeführt ist, hört man in untern Klassen die kleinen Kerle inbrünstig beten: „Und vergib uns unsre Schuld, wie auch wir unsern Schuldienern vergeben." Der „Schuldiener" ist eben ein viel deutlicherer Begriff als der „Schuldiger". Aber jetzt macht sogar das Rechenbuch Schwierigkeiten. Kommt da neulich eine Rechnung: „Die Mutter kauft 1 Kilogramm Mehl zu 34 Pfg., ein Brot zu 50 Pfg., ein Liter Milch zu 16 Pfg. . . ." Da zeigt eine Kleine neugierig auf und fragt mich treuherzig: „Bitte Fräulein, wo ist denn das gewesen?" Und drei andre rufen wie aus einem Munde: „Ist das wahr, Fräulein?" Ich habe die Kinder beruhigt, so gut ich konnte, aber eigentlich — eigentlich sollte man den Staatsanwalt auf diese Schulbücher aufmerksam machen. —

— **Zu guter Unterhaltung,** die zugleich wertvolle Belehrung sein wird, ladet der Jugendbund Freiheit seine Mitglieder, deren Angehörige und alle Freunde der arbeitenden Jugend wieder ein. Am Sonntag den 13. Oktober, abends 7 Uhr, findet in der Aula der Augusta-Schule, Listemannstraße, ein Vortrags- und Unterhaltungsabend statt, der dem Wandern gewidmet sein wird. Das Wandern, besonders das Heimatwandern, ist gerade in der Kriegszeit für Erwachsene eine Erholung, für die Jugend ein hervorragendes Erziehungsmittel geworden. Die Veranstaltung des Jugendbundes soll dazu dienen, bei alt und jung die Freude am Wandern, den Sinn für die Natur zu vertiefen. Es werden entsprechende Gedichte rezitiert, Lieder gespielt und gesungen, sonstige Jugendaufführungen geboten. Diese Darbietungen werden den Rahmen bilden für einen Vortrag über den Harz, der neben sachkundiger Schilderung der schönsten Stellen und Städte des Harzes 85 prächtige Lichtbilder bringen wird. Vortragender ist Stadtverordneter Henneberg. Einlaßkarten sind jetzt schon zu haben bei den Zusammenkünften der Jugend. —

— **Jugendbund Freiheit.** Heute abend Mädchenabend im Jugendheim. Alle kommen! —

— **Aus tiefster Not . . .** Im Anzeigenteil des „General-Anzeigers" finden wir diesen Hilferuf:

Wer bringt einem alleinstehenden
älteren Mann
die **Koksgrude**
in Gang. (Folgt Adresse.)

Auch ein Zeichen der Zeit, denn im Frieden war der alleinstehende Mann unabhängig von der Grude und der kundigen Hand der Frau. Besonders die Frauen haben nun wieder einen Grund, stolz zu sein. —

— **Unfall.** Dem Arbeiter Vinzenz K. fiel am Mittwoch nachmittag auf dem Fabrikgrundstück Schönebecker Straße 66 ein Stück Eisen auf den rechten Fuß, so daß mehrere Zehen des Fußes abgequetscht wurden. Der Verletzte fand Aufnahme im Krankenhaus Sudenburg. —

× **Ausweiszwang nach Elsaß-Lothringen.** Zur Reise nach Elsaß-Lothringen ist ein Reisepaß erforderlich. Ferner muß der Reisende im Besitz einer Zureiseerlaubnis sein, die beim stellvertretenden Generalkommando zu beantragen ist. Wer ohne diese Legitimationspapiere reist, setzt sich der Gefahr aus, so lange festgehalten zu werden, bis die Feststellungen über seine Person abgeschlossen sind. Auskunft erteilt das Paßamt des Polizei-Präsidiums, Halberstädter Straße 133 II, Zimmer 70, in der Zeit von 8 bis 1 Uhr. —

— **Diebstähle an Lebensmitteln.** Der Blechschmied Karl Grosse zu Fermersleben stahl gemeinschaftlich mit zwei Genossen in sieben Fällen, zum Teil durch Einbruch und Einsteigen, im Januar und Februar dieses Jahres Hühner, Ziegen, Wäschestücke und Lebensmittel. Ferner brachte er 2 Pfund gestohlenes Aluminium an sich und lieferte 32 Rundfeilen, die er gefunden hatte, nicht ab. Er wurde von der Strafkammer des Landgerichts wegen der Diebstähle, wegen Hehlerei und Unterschlagung zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. —

× **Wohnungen und Ställe ausgeräumt.** Gestohlen wurden in der Zeit vom 28. v. M. bis 1. d. M. aus einer Wohnung in der Herrenkrugstraße 25 große, 13 kleine Servietten, 48 weiße Handtücher, 24 bunte Küchenhandtücher, sieben Plumeaubezüge, zwölf weiße Kopfkissen-, fünf Deckbettbezüge, sechs Bettücher, sechs Tafeltücher, vier Herrenanzüge, zwei Herren-Jacketts, ein dunkelgrauer Winterulster, ein graukarierter Sommerulster, eine gestickte Tischdecke, zwei neue weiße Steppdeckenbezüge, eine braune Ledertasche, zwölf silberne Löffel, ein silberner Löffel mit Kränzchen, ein Rucksack aus braunem Segeltuch, ein Rohrplattenkoffer; in der Nacht zum 1. d. M. aus einem verschlossenen Geschäft in der Großen Diesdorfer Straße zwei neue weiße Tüllbettdecken; am 1. morgens von einem Grundstück am Birkenweg vier junge Hähnchen und ein junges Huhn; in der Nacht zum 2. aus einer verschlossenen Wohnung im Fürstenufer eine goldene Damen-Zylinderuhr nebst silberner Kette, zwei goldene Broschen, ein goldenes Gliederarmband mit roten und Opalsteinen, 1 Paar goldene viereckige Manschettenknöpfe, ein schwarzer Gehrockanzug, eine dunkle Herrenjacke und Weste mit rötlichen Streifen, eine braune Damenkostümjacke, zwei dunkelgraue Umhänge, 15 Paar weiße Damenstrümpfe mit Häkeleinsatz, sechs Herrennormalhemden, drei Unterhosen, zehn Tischtücher, vier Bettücher, zwei weiße Deckbett- und zehn Kopfkissenbezüge, Zugvorhänge aus weißem Köper für drei Fenster, sechs weiße Nachtjacken und eine rote Plüschtischdecke; aus einem verschlossenen Stall einer Gartenparzelle in der Simonstraße elf Kaninchen; am 2. aus einer Schankwirtschaft am Breiten Weg ein hellgelber Sommerüberzieher; aus einer Wohnung in der Heiligegeiststraße eine doppelte Tigerfelldecke mit schwarzer Borte eingefaßt. —

× **Verhaftet** wurden der russisch-polnische Arbeiter Stephan Kobilka und der russisch-polnische Schlosser Simon Lerner, die auf dem hiesigen Hauptbahnhof eine Anzahl Taschendiebstähle ausgeführt haben; ein Hausdiener eines hiesigen Hotels, der im August einer Frau, die dort logierte, aus dem Fremdenzimmer eine Schachtel mit einer silbernen Kette gestohlen hat. —

— **Tätigkeit der Feuerwehr im Monat September.** Im Monat September wurde die Hilfe der Feuerwehr im ganzen 33mal in Anspruch genommen, und zwar 16mal bei Feuersgefahr und 17mal zu andern Gelegenheiten. In 6 Fällen erwiesen sich die abgegebenen Feuermeldungen als blinde Lärme. Unter den Feuern befanden sich 1 Großfeuer, 3 Mittelfeuer und 6 Kleinfeuer. —

— **Die Sanitätsabteilung der Feuerwehr** trat im September 441mal in Tätigkeit, davon wurden die Krankenwagen 434mal in Anspruch genommen. —

— **Feuer.** Am Donnerstag mittag wurde die Feuerwehr nach Rogätzer Straße 37 gerufen. Dort war in einem Klosett eine Kiste mit Holzwolle in Brand geraten. Die Gefahr war beim Eintreffen der Wehr schon beseitigt. —

Theater, Konzerte 2c.

Besprechungen.

Ein Vortragsabend von Joseph Plaut in der Stadtmission brachte einer äußerst zahlreichen Zuhörerschaft wieder genußreiche Stunden. Der Vortragskünstler ließ wieder mit bekannter Meisterschaft volkstümlichen Humor, Poesie und Nachdenkliches wirken. Der Beifall am Schlusse war sehr lebhaft und andauernd. —

Mitteilungen der Direktionen.

Stadttheater. Heute Freitag: Tannhäuser, Sonnabend: Graf von Gleichen, Sonntag nachmittags: Haubenlerche, abends: Martha, Montag: Emilia Galotti, Dienstag: Fidelio.

Städt. Orchester. Mittwoch, 9. Okt. abends 7 Uhr 1. Konzert B im Stadttheater. Leitung Kapellmeister Dr. Rabl, Solist Joseph Schwarz aus Berlin (Klavier). Oeffentliche Hauptprobe vormittags 11 Uhr.

Nationaler Frauendienst. Vaterländischer Unterhaltungsabend Sonntag den 6. Oktober, abends 8 Uhr, Luisenschule, Breiter Weg 199. Vortrag, Gesang, Erntereigen. Eintritt frei. 7120

Eine königliche Schauspielerin.

Roman von Ludwig Bendler.

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Warum nicht?" fragte Daniela Frau Nieritz.

„Weil — weil — Herr Czadek wurde frech zu mir. Er scheint ein zynischer Mensch. Genützt aber hat mein Weg rein gar nichts, im Gegenteil —"

„Das läßt sich denken — wenn Sie nicht freundlich zum Herrn Czadek waren —"

„Gnädiges Fräulein —!" Etwas wie aufwallende Heftigkeit durchzitterte diese Anrede der Frau Nieritz, gleich aber bemeisterte sie sich auch wieder und fuhr erzwungen ruhig fort: „Auch wir Kleinen haben unsre Ehre."

„Die schätze ich sehr hoch, Frau Nieritz." Daniela reichte ihr freundlich die Hand. „Noch eine Frage, ehe ich zu meiner Antwort komme —: wie stellt sich denn Ihr Mann den ernsten Dingen, die sein Kind betreffen, gegenüber?"

Frau Nieritz entgegnete zögernd:

„Ach, gnädiges Fräulein, die — die Berta ist ja nicht sein Kind."

„So waren Sie schon mal verheiratet?"

„Nein."

„Nein?" Etwas befremdet blickte hier Daniela, aber: „Reden Sie nur unbekümmert weiter," sagte sie und Frau Nieritz tat es.

„Ich hatte die Berta schon vier Jahre vor meiner jetzt zwei Jahre bestehenden Ehe. Aber mein Mann verzieh mir damals und nahm, gutmütig wie er ist, das Kind mit auf. Geliebt hat er es freilich nie und kümmert sich auch wenig drum. So muß ich, was die Berta anbetrifft, mit mir allein fertig werden, und deshalb mein Bemüh'n, sie beizeiten in ein Brot zu bringen. Nun aber all die Schwierigkeiten! Oft möchte man — oh, es ist zu schrecklich!"

Frau Nieritz konnte sich nicht ferner, wie es ihr bis jetzt gelungen war, beherrschen. Sie schluchzte im Bewußtsein ihrer Schuld sowie ihrer Schutzlosigkeit, und ein reichlicher Tränenstrom entrann ihren schon von öfterem Weinen stark geröteten Augen.

Eben stand Daniela im Begriff, der kleinen Frau wie zur Beruhigung mit der Hand über das Haar zu streichen, als es klopfte, und auf das „Herein" ihrer Herrin Rosa ins Zimmer trat.

„Eben meldet sich Herr Doktor Rittershaus, Fräulein Daniela."

„Wie gerufen. Laß ihn unbedingt nicht fort."

„Gewiß nicht. Ich verschwieg ihm diesmal, daß Sie nicht allein sind. So wartet er im kleinen Ecksalon."

„Sehr gut. Ich gehe gleich hinüber."

Rosa verließ das Zimmer, Daniela wendete sich der unter Tränen energisch wieder aufschauenden Frau Nieritz zu.

„Ich werde mir also überlegen, liebe Frau, trotz meiner ja eigentlich bestehenden Grundsätze dagegen, was in Ihrer fatalen Sache vielleicht geschehen könnte. Unterlassen Sie selbst jetzt jeden weitern Schritt und warten Sie ab, bis wieder irgendeine Gewaltsamkeit gegen Ihre Tochter geschieht. Sobald dies in erkennbarer Weise der Fall, dann kommen Sie sogleich mit dem Kinde zu mir. Mein Mädchen wird unterrichtet sein, Sie, falls ich irgend verfügbar bin, vorzulassen. Jetzt gehen Sie und — Kopf hoch! Es kommt gar oft im Leben noch in letzter Stunde besser, als man denkt."

Frau Nieritz hatte mit allmählich lichter werdender Miene den Worten der Künstlerin aufmerksamst gelauscht, dann trat sie, schon etwas mutiger als bisher, auf sie zu und griff mit impulsiv sich bahnbrechender Freude nach ihrer Hand, die sie küßte.

„Ach, gnädiges Fräulein, gnädiges Fräulein!" stammelte sie nur, wobei sie sich von Daniela freundlich zur Tür geleitet fühlte.

„Gib doch der Frau von dem Portwein eine Flasche mit, der neulich kam," rief Daniela ihrer Zofe auf den Korridor hinaus. „Damit stärken Sie sich, Frau Nieritz, sich und die Berta, und nunmehr — Gott befohlen!" —

Die Petentin befand sich draußen, von Rosa empfangen. Wie verträumt fuhr sie sich mit der Hand über die Stirn. Sie wußte noch kaum, wie ihr geschehen war.

„Ach, einmal ein Mensch nach all dem vielen Suchen!" gedämpft nur sprach sie das, halb vor sich hin, doch nicht so leise, daß es Rosa nicht verstanden hätte. Auch sie fühlte sich, dem Beispiel einer gütigen Herrin folgend, bewogen, der bekümmerten Frau beruhigend die Schulter zu klopfen.

„Nur Mut, Frau Nieritz, auf Regen folgt auch Sonnenschein!" —

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Parteibewegung.

Heinrich Dietz.

Sein 75. Lebensjahr vollendet heute am 3. Oktober einer jener Alten, die an dem geistigen und organisatorischen Wachstum der sozialistischen Bewegung einen besondern Anteil haben. Heinrich Dietz, der im Jahre 1843 in Lübeck geborne Proletariersohn, hat seit Beginn der 70er Jahre in der Partei eine besondere Mission erfüllt. Neben der Verbreitung der sozialistischen Idee durchs Wort hat er den Vertrieb zahlreicher Bände unsrer prächtigen sozialistischen Literatur organisiert und derselben einen starken Eingang in die Proletarierheime verschafft. Das Wirken von Heinrich Dietz auf diesem Gebiet wurde aus Anlaß seines 70. Geburtstags im Jahre 1913 im „Vorwärts" eingehend gewürdigt, und im letzten Hefte der „Neuen Zeit" widmet Heinrich Cunow in einem Artikel die Verdienste des Jubilars in eingehenderer Weise. Dietz ist in gewissem Sinne der Bahnbrecher für die sozialistische Parteiliteratur geworden und er hat neben dieser mühevollen Arbeit noch immer die Zeit gefunden, sich rege auf parlamentarischem Gebiet zu betätigen.

Hoffen wir, daß es Heinrich Dietz vergönnt sein möge, in geistiger und körperlicher Frische die Stürme des Weltkriegs zu überdauern, möge der Jubilar bald Zeuge einer Zeit sein, in welcher das Wirken und Streben seines reichen Lebens der Erfüllung entgegenreift. —

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Wernigerode, 3. Oktober. (Sitzung der Stadtverordneten.) Der bisherige Hilfsfeldhüter Matscheroi ist fest angestellt. Stadtrat Meyer erwidert auf eine Anfrage, daß die Erzeuger das schlechte Obst an die Kreisobststelle abgeliefert und das bessere für sich behalten hätten. Das bessere Obst koste die Stadt 90 Pfg. und würde deshalb mit 1 Mark verkauft. Stadtv. Hildebrand erklärte, daß man in diesem Jahre das Obst besser erfaßt hätte. (Na na!) Im übrigen hatte er den Trost für die Konsumenten, daß es in andern Städten noch teurer sei! Stadtv. Niewerth 2 behauptete dagegen, daß das meiste Obst auf Schleichwegen der Erfassung entzogen worden sei. An der Verteurung des Obstes sei die verkehrte Preispolitik des Magistrats schuld. Stadtv. Mayhack nannte es einen Skandal, daß ein solcher Schund, den die Marmeladenfabriken zurückwiesen, für 25 Pfg. an das Publikum verkauft sei. Die Stadtvv. Hildebrand und Körber waren andrer Meinung. Hierauf erfolgte die Wahl des Ersten Bürgermeisters. Es hatten sich 76 Bewerber gemeldet. Gewählt wurde Stadtrat Paul Jahn aus Dessau mit allen abgegebenen Stimmen. (Wir wollen hoffen, daß unsre Stadtväter hiermit einen glücklichen Griff getan haben. Dem Gewählten geht ein guter Ruf voraus! D. B.) Dem Verkauf einer Gartenparzelle wurde nach längerer Debatte zugestimmt. Desgleichen wurde dem Verkauf von zwei Grundstücken in Magdeburg, die der Stadt gehören, zugestimmt. Die Fuhrlöhne für städtische Fuhren werden von 28 auf 35 Mark erhöht. Ferner wurde ein Pachterlaß für die Ratskellerräume beschlossen. Bei der Wahl der Mitglieder zur Einkommensteuer-Voreinschätzungskommission verlangte Genosse Niewerth, daß auch Arbeiter hinzugezogen werden. Dem wurde zugestimmt und die Herren Vollmann und Kessel gewählt. Zum Schlusse wurde einigen Jahresrechnungen Entlastung erteilt. —

Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 3. Oktober. (Teure Lebensmittel.) Der Arbeiter Jakob Gavor von hier öffnete in der Nacht zum 11. Juni den Keller des Kaufmanns Schröder mit einem Dietrich und stahl Lebensmittel im Werte von 500 Mark. Der Angeklagte erhielt von der Strafkammer in Magdeburg wegen schweren Diebstahls 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust.

Wahlkreis Kalbe-Aschersleben.

Aschersleben, 3. Oktober. (Petroleumabgabe.) Die Abschnitte 1 und 2 werden zusammen mit ½ Liter Petroleum beliefert. Ein weiteres ¼ Liter für Oktober wird Ende des Monats freigegeben. — Ein Einbruchsdiebstahl fand bei dem Obermaschinenmeister M. statt. Es wurden Wäsche, Betten, Decken und Kleidungsstücke gestohlen. In einer Fabrik wurden fünf Treibriemen gestohlen. Von einer Geheimschlachtung wurden bei dem Händler Funke eine größere Menge Schweinefleisch und ein Stück Rindfleisch beschlagnahmt. — Wandergewerbescheine für das Jahr 1919 sind bis zum 6. Oktober im Polizeibureau, Zimmer 17 des Rathauses, vormittags zu beantragen. — Die Kartoffelernte geht ihrem Ende entgegen. Das Ergebnis ist nicht gleichmäßig. Bei einigen Sorten ist der Ertrag nicht befriedigend. Dort, wo die allgemeinen Wirtschaftskartoffeln angebaut sind, ist er gut, wenn auch davon kranke zu finden sind. Nach dem allgemeinen Ergebnis dürfte die Versorgung in zufriedenstellender Weise möglich sein. Betreffs der Einkellerung mit Kartoffeln aus dem Landkreis Quedlinburg empfiehlt es sich, die Anmeldungen baldigst und, wenn möglich, gemeinsam auszuführen. —

Staßfurt, 3. Oktober. (Kartoffelversorgung.) Wer sich den Jahresvorrat an Kartoffeln, nämlich bis zum 20. Juli 1919, jetzt einkellern will, hat sich in der Kartoffelstelle (in der Lesehalle) eine Jahresausweiskarte wie im Vorjahr ausstellen zu lassen. Die Ausstellung erfolgt für die Nummern 1—1000 am Donnerstag den 3. Oktober, 1001—2000 am Freitag, 2001—3000 am Sonnabend, 3001—4000 am Montag, 4001 bis Schluß am Dienstag, jedesmal in der Zeit von 9 bis 12 und 3 bis 5 Uhr. Dabei ist die Lebensmittelhauptkarte vorzulegen und die Vierwochen-Kartoffelkarten sind abzugeben. Auf Grund der Jahresausweiskarte kann man von den Landwirten des Kreises Kalbe pro Kopf 3¾ Zentner Kartoffeln erwerben, die alsdann wie gesagt bis zum 20. Juli reichen müssen. Wer dieses Verfahren nicht einschlagen will, bezieht seine Kartoffeln weiter auf die Vierwochenkarten. — Uebertriebene Aengstlichkeit ruft bei manchen Leuten die gegenwärtige militärische und politische Lage, die ja freilich sehr ernst, aber doch noch nicht bedrohlich ist, hervor. Vielfach hat man die Absicht, die Spargelder von den Sparkassen und dergleichen zurückzuziehen. Eine derartige Aengstlichkeit ist zurzeit unbegründet, und es wäre zu wünschen, daß von autoritativer Seite eine Beruhigung des Publikums erfolgt. —

Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen.

Gardelegen, 3. Oktober. (Die Lichtknappheit) nimmt ihren Anfang. Nachdem schon seit einiger Zeit die Gasanstalt von nachmittags 2 bis 6 Uhr das Gas sperrte, macht sie jetzt bekannt, daß wahrscheinlich in aller Kürze auch vormittags von 8 bis 11 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr das Gas gesperrt wird. Die elektrische Ueberlandzentrale stellt ebenfalls zu bestimmten Zeiten des Sonntags auf dem Lande den Strom ab. — Die Höchstpreise für Gemüse im Kleinhandelspreis betragen für Spinat 30 Pfg., grüne Bohnen 45, Wachs- und Perlbohnen 60, Kohlrabi mit Laub 14, ohne Laub 15, Zwiebeln 30 Pfg. — Kaffee-Ersatz. Auf Abschnitt 60 der Lebensmittelkarte kann Kaffee-Ersatz bestellt werden. Die Abschnitte müssen bis Sonnabend bei den Kaufleuten abgegeben sein. — Neue Quark- und Käsepreise im Kleinverkauf: Speisequark 84 Pfg., leichter angereifter Quarkkäse 1,40 Mark, gereifter Quarkkäse 1,60 Mark, Molkeneiweiß 1,15 Mark das Pfund. — Verteilung von Kleidung und Wäsche. Den Manufakturenwarengeschäften des Kreises ist eine Anzahl Damenhemden, Kinderhemden, Damenhosen, Erstlingswäsche, Strümpfe, Mädchenkleider, Arbeiter-Anzüge zugeteilt worden, die zu festgesetzten Preisen von den Kleinhändlern verkauft werden. Arbeiter-Anzüge und Strümpfe werden nur gegen Bezugs- und Bedürftigkeitsbescheinigung abgegeben, die bei der Polizei ausgestellt werden. Anspruch auf diese Bescheinigung haben in der Hauptsache nur Lohnarbeiter, die Not haben. Die übrigen Waren werden gegen Bezugsschein an jedermann abgegeben. —

Kleine Chronik.

Vom Schlachtfeld der Arbeit. Nach einer Zusammenstellung in der „Bergarbeiter-Zeitung" verunglückten 1917 von 777 510 im Bergbau Beschäftigten 3000 tödlich, Unfälle ereigneten sich 13 734. 2040 Witwen und 5481 Waisen wurden „geschaffen". Die Ziffern von 1917 sind die höchsten bisher erreichten. So fordert der Krieg auch hinter der Front infolge vermehrter Akkordarbeit, Ueberschichten, Verwendung von Jugendlichen, Frauen und Ungeübten, und nicht zuletzt wegen mangelhafter Ernährung vermehrte Opfer an Gesundheit und Leben. —

300 Tote bei einem Eisenbahnunglück. Der Morgenzug von Malmö nach Stockholm entgleiste Dienstag abend 7 Uhr südlich der kleinen Station Geta, etwas nördlich von Norrköping. Die neu angelegte Bahnlinie stürzte zusammen, als der Eilzug sie berührte, so daß der Zug entgleiste. Im selben Augenblick wurde der Beleuchtungsgasbehälter gesprengt, so daß giftiges Gas ausströmte und drei Wagen durch Feuer vollständig vernichtet wurden. Der Zug stürzte von dem hohen Bahndamm Drabikens den Strand entlang herunter. Die Unglücksstätte liegt etwa 150 Kilometer südwestlich von Stockholm auf der Hauptbahnlinie Malmö—Stockholm. Der Damm erhielt einen mächtigen Riß und stürzte zusammen. Der ganze Zug liegt im Abgrund. Bis jetzt sind keine Namen der Opfer des Zugunglücks angegeben. Nach den letzten Mitteilungen sind 300 Personen tot. Der Zug hatte 400 Reisende. Das Eisenbahnunglück ereignete sich, wie eine andre Meldung besagt, an einer Stelle, an der die Bahn ziemlich neu war. Der Bahndamm, der einer steilen Bergwand folgt, und die Landstraße sind wie wegrasiert. Der Zug liegt dicht an den Ufern. Die Gasbehälter entzündeten sich, wodurch der Zug in Brand geriet. Eine Dampfspritze traf von Norrköping ein, konnte aber nichts ausrichten. Ein zu dem Zuge gehörender Wagen mit Schülern steht ebenfalls in Flammen; bedauerlicherweise ist es nicht möglich, den Reisenden in den brennenden Wagen zu helfen. —

Der nächtliche Radler. In Erfurt spielt sich seit einiger Zeit fast allnächtlich ein geheimnisvoll-lustiger Vorgang ab. Um die Mitternachtsstunde taucht in den Straßen — bald da, bald dort — ein Radfahrer auf, der mit flatterndem Halstuch, sonst aber splitternackt, in rasender Eile durch die einzelnen Stadtteile flitzt und die nächtlichen Passanten in Schrecken und Aufregung versetzt. Der fliegende Radler, dem die Polizei scharf auf den Fersen ist, hat es bis jetzt ausgezeichnet verstanden, seinen Verfolgern „auszuweichen". —

Vereins-Kalender.

Schwimm-Verein „Elbe". Versammlung findet am 5. Oktober, abends 8.30 Uhr, im Vereinslokal statt. 948

Wasserstände.

	Elbe.	Fall	Wuchs		Mulde.	Fall	Wuchs
Pardubitz	2. 10. — 0,80	0,01	—	Düben	3. 10. + 0,09	0,03	—
Brandeis	„ — 0,35	0,05	—		Saale.		
Melnik	„ + 0,22	0,04	—	Grochlitz	3. 10. —	—	—
Leitmeritz	3. 10. —	—	—	Trotha	„ —	—	—
Aussig	„ —	—	—	Bernburg Utp.	„ + 0,50	0,04	—
Dresden	„ — 1,94	0,01	—	Kalbe Oberp.	„ + 1,38	—	—
Torgau	„ — 0,31	0,04	—	Kalbe Unterp.	„ — 0,15	0,03	—
Wittenberg	„ + 0,79	0,03	—	Grizehne	„ + 0,05	—	0,05
Roßlau	„ + 0,15	0,03	—		Havel.		
Aken	2. 10. + 0,30	0,04	—	Brandenburg Oberpegel	2. 10. + 1,98	—	0,08
Barby	3. 10. + 0,32	0,02	—	Brandenburg Unterpegel	„ + 0,56	0,02	—
Magdeburg	„ + 0,34	0,02	—	Rathenow Oberpegel	„ + 1,30	0,01	—
Tangermünde	„ + 0,80	0,03	—	Rathenow Unterpegel	„ — 0,05	—	—
Wittenberge	„ + 0,49	0,02	—	Havelberg	„ + 1,10	0,03	—
Lenzen	2. 10. —	—	—				
Dömitz	„ + 0,06	0,03	—				
Darchau	1. 10. + 0,00	0,01	—				
Boizenburg	2. 10. + 0,02	0,02	—				
Hohnstorf	3. 10. + 0,16	0,04	—				

Wettervorhersage.

Freitag den 4. Oktober: Zeitweise wolkig, vorwiegend trocken, milder.

Wichtig

für jeden Zeichner, Techniker, techn. Kaufmann, für jeden Feldgrauen, der seine technischen Kenntnisse erweitern und auffrischen will.

Hoch, A., Technisches Praktikum, ein Lehr- und Nachschlagebuch für den technischen Beruf. 2 Bände, 640 Seiten Text, über 200 erläuternde Abbildungen, gebunden Mk. **13.50.**
Inhalts-Uebersicht:
Mathematik, Geometrie, technisches Zeichnen (mit farbiger Tafel), Mechanik, Statik und Festigkeitslehre, Elektrotechnik, Technologie, Chemie, Tabellen-Anhang. 2661

Wieder vorrätig in neuen Auflagen:
Thierbach, Schaltungsbuch für elektrische Lichtanlagen, ein Handbuch für den Montagegebrauch und zum Selbstunterricht, mit 196 Figuren, 1918, gebunden Mk. **4.40.**
Thierbach, Schaltungsbuch für Elektromotoren, ein Handbuch für den Montagegebrauch und zum Selbstunterricht, mit 156 Figuren, 1918, gebunden Mk. **4.00.**
Wietz u. Erfurth, Hilfsbuch f. d. Elektropraktiker, 2 Teile in 1 Bande, 1918, mit 251 Fig., geb. Mk. **6.60.**
Schnebardt u. Schütte, Technisches Hilfsbuch, mit 488 Abb. und 7 Taf., 1918, geb. Mk. **4.00.**
Gaisberg, Herstellen und Instandhalten elektrischer Licht- und Kraftanlagen, ein Leitfaden auch für Nichttechniker, mit 59 Abbildungen, 1918, Mk. **3.50.**
Gaisberg, Taschenbuch für Monteure elektrischer Beleuchtungsanlagen, 59. Aufl., 1918, geb. Mk. **4.50.**
Hippler, W., Die Dreherei und ihre Werkzeuge in der neuzeitlichen Betriebsführung, mit 319 Textfiguren, 1918, gebunden Mk. **16.00.**

Verlag und Buchhandlung für Fachwissenschaften
Albert Rathke
Magdeburg, Breiteweg 269.
Spezialität: Chemie, Landwirtschaft, Technologie, Zuckerindustrie.
Ausführliche Fachkataloge kostenlos und portofrei.

Bekanntmachung.

Mit Ermächtigung des Herrn Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts vom 18. September 1918 — A. II 8683 — wird bestimmt, daß Männer und Jährlinge, welche zwar fleischig, aber nicht vollfleischig sind, nach Klasse II zu einem Höchstpreise von Mk. 90.— für je 50 kg Lebendgewicht ab Stall zu bewerten sind.

Die Preise für Schlachtschafe betragen demnach für je 50 kg Lebendgewicht ab Stall:

Klasse I	Vollfleischige Männer und Jährlinge (Hammel und ungelammte Schafe)	Mk. 100.—
Klasse II	Vollfleischige und fette Mutterschafe, Männer und Jährlinge, die zwar fleischig aber nicht vollfleischig sind	Mk. 90.—
Klasse III	Magere und gering genährte Schafe, auch Zuchtböcke	Mk. 70.—
Klasse IV	Minderwertige und abgemergelte Schafe	Mk. 50.—

Die Feststellung des Lebendgewichts erfolgt am Standort der Tiere unter Abzug von 5 %.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß die von dem Herrn Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten verfügte Aufhebung des Schlachtverbots für Hammel- und Bockkammer vom 1. Oktober ab nicht besagt, daß etwa jeder jetzt solche Tiere schlachten darf, vielmehr unterliegen Männer wie jedes andre Schaftier den Bestimmungen der Verordnung vom 21. August 1916 und der Ausführungsanweisung dazu vom 8. September 1916. Sie dürfen gewerblich nur geschlachtet werden auf Verfügung der Provinzial-Fleischstelle; zum Selbstversorgen dürfen sie nur nach eingeholter vorheriger Genehmigung des Kommunalverbandes unter entsprechender Anrechnung auf die Fleischration geschlachtet werden. Außerdem müssen die Tiere drei Monate lang von dem Selbstversorger in der eigenen Wirtschaft gehalten sein.

Zuwiderhandlungen gegen diese Bekanntmachung werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft (R.-G.-Bl. 1915 SS. 607/728), sofern nicht nach der Verordnung vom 23. März 1916 (R.-G.-Bl. S. 183) eine höhere Strafe verwirkt ist.

Magdeburg, den 1. Oktober 1918. 26

Königlich Preußische Provinzial-Fleischstelle.
Kleefeld.

Mit dem Eintritten der nässeren Jahreszeit ist mit einer größeren Ausbreitung der Ruhr zu rechnen. Daher schütze sich jeder soweit als möglich vor dieser Erkrankung.

Als ruhrverdächtig ist jeder Durchfall anzusehen, der mit heftigen Leibschmerzen, insbesondere quälendem auch nach Verrichtung der Notdurft nicht schwindendem Stuhldrang einhergeht. Der Stuhlgang enthält Schleimfetzen und meist auch Blut. 2661

Man hole bei jeder verdächtigen Erkrankung einen Arzt zu.

Geschäfts-Empfehlung.

Einer werten Kundschaft zur gefl. Mitteilung, daß ich vom 1. Oktober an das Holz- und Kohlengeschäft des Herrn **Otto Naue, Magdb.-Wilhelmstadt,** Ebendorfer Straße 55, käuflich erworben habe und nehme Aufträge in **Grudekoks, Briketts und Holz** für prompt und später entgegen.

Frau Rob. Best
Hindenburgstrasse 19
vorm. Otto Naue.
7127

Kranzblumen aller Art, Dahlien, Chrysanthemen, Kriegerbilder-Ranken. 2643
C. Siebert, Laden 4, Ecke Immermann Straße
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Gärtner.

Meine Sprechstunden sind jetzt wieder werktags 9—1, 3—6, außer Sonnabend nachmittag. 3676
Zahnarzt Selowsky, Gr. Diesdorfer Straße 217. Telephon 1918.

Verloren
auf der Chaussee von Elbenau nach Magdeburg
wasserdichter brauner Wagenplan
Nachricht gegen Belohnung erbeten
Otto Toepfer, Magdeburg
Scharnhorststraße 9. 2684 Fernsprecher 2472.

H. Fix, priv. Schreibschule Inh. O. Schulze
Breiteweg 122, Fernruf 5079.
Gründliche Ausbildung in Schönschreiben, Steno, Maschinenschreiben, Buchführung, Korrespond., Deutsch, Rechnen. Gesamtausbildung in preiswerten Viertel- und Halbjahrskursen.

Turnips zu verk. W. Gieseler, M.-Südost, Anstaltstraße 4.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe meines innigstgeliebten, herzensguten Mannes, meines einzigen, guten Sohnes, unsers Schwiegersohns, Bruders, Schwagers und Onkels, des Maurers

Friedrich Neubauer

sagen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die ihm das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben und seinen Sarg so überreich mit Kränzen schmückten, unsern herzlichsten Dank. 2682

Colbitz, den 1. Oktober.

Emma Neubauer geb. Ebert als Frau. Witwe **Neubauer** als Mutter. Witwe **Ebert** als Schwiegermutter.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unsers teuren Entschlafenen, sagen wir allen denen, die den Sarg so reich mit Blumen schmückten und insbesondere Herrn Pastor Zippel innigsten Dank. 7096

Magdeburg-Neustadt, den 1. Oktober 1918.

Wwe. Karoline Weigelt geb. Förster.

Umzüge 2622
Fuhren aller Art
Gepäckbeförderung, ein- und zweispännig, übernehmen sofort
Klaue Radler, Schönebecker Str. 8.
Telephon 5256 und 2475.

Haar kauft z. höchst. Preisen **Oebisstöter,** Breiteweg 110, (Eing. Krötentor.) Amtl. Ankaufsst.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unsers lieben Sohnes und Bruders

Rudolf

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank. Besondern Dank dem Werkstattpersonal der Firma G. Fleischhauer. 7111

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Franz Thom.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß am Mittwoch nachmittag 1 Uhr unser liebes, sonniges 7121

Hertchen

nach kurzem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

In tiefem Schmerz
Richard Wille
Hedwig Wille geb. Dölitzsch
Käthe als Schwester
Bertold als Bruder.

Neustadt, Fabrikenstraße 11.

Die Beerdigung findet am Sonnabend nachm. ½2 Uhr von der Leichenhalle des Neustädter Friedhofs aus statt

Am 24. September entriß uns der bittre Tod nach langem, schwerem Krankenlager meinen lieben Mann, unsern lieben Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, den Ersatz-Reservisten 7114

Franz Schlee

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, im 32. Lebensjahr.

Magdeburg-Sudenburg.

In tiefer Trauer
Frau **Ida Schlee** geb. Becker.
Familie Schlee. Familie Becker.

Ruhe sanft!